STÜÜRBORD

ed. 2021

Inhalt

Editorial: Fleisch am Knochen	1
Seite des Präsidenten	2
Seeclub Stäfa: Personelles	3
Mitgliederbestand, Todesfälle	4
Nachruf Fritz Blum	4
Regatta Greifensee	5
Generalversammlung 2021	6
Laudatio Werner Merz	6
Meisterfeier Nina	7
Schweizermeisterschaft	8
Das Sport-Interview: 7 Fragen an David Appenzeller	9
Tatort Stäfa	11
Coastal Rowing WM	11
Herbstversammlung 2021	14
Jahresbericht Alt Herren	14
Das Goodbye-Interview: 7 Fragen an Jean-Claude Perriard	16
Aus der Sicht des Pontons	17
Staying Alive	19

Editorial: Fleisch am Knochen

Christoph Schubert

Ein Mensch versucht seit vielen Wochen
Ein feines Süppchen sich zu kochen
Doch fehlt ihm dazu mancherlei
Er sehnt gar vieles sich herbei
Denn so hat’s wenig Fleisch am Knochen

Noch vor ein paar Wochen hätte dieses Editorial "Die Klagemauer" heissen können. Da sitzt man als Editor da und wartet auf Beiträge. Macht Aufrufe. Und wartet auf Beiträge. Macht mehr Aufrufe. Und wartet auf Beiträge. Und kurz vor dem Aufgeben, also kurz vor Redaktionsschluss, kommen sie tatsächlich, die Beiträge, in rauher Menge.
Jede Publikation lebt vom Inhalt, je diverser, desto interessanter. Und so ist nun doch wieder ein bunter Rückblick auf das vergangene Ruderjahr entstanden, welches sich wohl hautpsächlich durch eine vorsichtige Rückkehr zum "Courant normal" ausgezeichnet hat. Mit allem, was so dazugehört: Ein- und Austritte, Regatten, Trainings, Kurse, Geselliges, manchmal auch etwas Ungeselliges, Versammlungen, Diskussionen und vor allem viele, viele schöne Ausfahrten.

Herzlichen Dank also an alle Schreiberlinge, Fotografeninnen, Statistiker und Kritiker, denn sie bringen das Fleisch auf den Knochen!

Viel Vergnügen!

Christoph

Titelfoto: Beni Soland (Impressionen am Ponton)

Bericht des Präsidenten

Dieter Widmer

Liebe Ruderinnen, liebe Ruderer

Das Jahr 2021 war wiederum ein **spezielles Jahr** - geprägt durch die hartnäckige Covid-19 Pandemie. Auch unser Ruderbetrieb wurde dadurch beeinflusst. Aber wir sind privilegiert, dass wir unseren **schönen Rudersport** trotzdem ausführen und viele Ausfahrten machen konnten - trotz dieser anspruchsvollen Umstände.

An **nationalen und internationalen Regatten** haben unsere Leistungssportler, Juniorinnen und Junioren **ausgezeichnete Resultate** herausgerudert.
Höhepunkte waren die Goldmedaille von Nina Wettstein im Doppelvierer an der **U23-WM** am 10. Juli 2021 in Tschechien und die Silbermedaille im gleichen Team an der **U23-EM** vom 5. September 2021 in Polen. Am **Coupe de la Jeunesse** in Linz ruderte David Appenzeller im U19-Doppelvierer am 8. August 2021 auf den tollen 3. Rang. An den **Schweizer Meisterschaften** auf dem Rotsee vom 10. bis 12. September 2021 gewannen Janis Jucker, David Appenzeller, Bouke Wispelweij und Eric Timm mit Gil Payer als Steuermann die Goldmedaille im U19-Achter in der Renngemeinschaft mit dem RC Reuss Luzern. Im U19-Doppelvierer erkämpften sich die vier die Silbermedaille. Im offenen Leichtgewichtskiff ruderte Gian Jucker auf den starken 4. Rang. In der Mastersklasse errang Beni Soland die Silbermedaille im Skiff und die Goldmedaille im Doppelvierer in der Renngemeinschaft mit GC und Küssnacht am Rigi. Wir sind stolz auf die ausgezeichneten Leistungen im 2021 und gratulieren den Regattierenden, dem Trainerteam und allen Helferinnen und Helfer.

Am 18. August 2021 haben wir gemeinsam mit vielen Clubmitgliedern unsere **U23-Weltmeisterin Nina Wettstein würdig gefeiert**. Am 26. August 2021 führten wir unsere **Generalversammlung** mit den üblichen Traktanden durch und mit Anpassung der Statuten und der Wahl des langjährigen SCS Präsidenten Werner Merz als Ehrenmitglied. An der **Herbstversammlung** vom 27. Oktober 2021 diskutierten und genehmigten wir die Vision und Strategie 2030 des Seeclubs.

Die **freiwilligen Einsätze** bilden die Grundlage zur Ausübung unseres wunderbaren Rudersports. Ich danke allen Mitgliedern, die tatkräftig mitanpacken. Die Übrigen fordere ich auf, im kommenden Jahr ebenfalls ihre Einsätze für den Seeclub zu leisten.

Vielen Dank meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und in den Ausschüssen Infrastruktur, Boote und Kommunikation und unserem Trainerteam für euer Engagement und die gute Zusammenarbeit. Den aus dem Vorstand ausgetretenen Jean-Claude Perriard und Claudia Wehrli danke ich für euren grossen Einsatz in den vergangenen Jahren.
Allen Helferinnen und Helfern danke ich für eure Unterstützung bei den Trainings im Leistungs-, Jugendlichen- und Breitensport, an den Regatten, bei den Hallen- und Ergometertrainings, bei den Versammlungen, Bootsreparaturen, Bootshausputzeten, Montagseinsätzen und bei allen übrigen Aktivitäten für den Seeclub.

Herzliche Grüsse und beste Gesundheit

Dieter Widmer
Präsident Seeclub Stäfa

SEECLUB STÄFA

Vorstand

Dieter Widmer
Präsident

Bruno Kaiser
Finanzen

Urs Tischhauser
Leistungssport

Evelyn Eisenhauer
Breitensport

Esther Walther
Infrastruktur

Henry Fröhlich
Boote

Ueli Lott
Kommunikation

Ausschuss Kommunikation

Ueli Lott

Babara Kaiser

Christoph Schubert

Ausschuss Boote

Henry Fröhlich

Evelyne Eisenhauer

Urs Tischhauser

Ausschuss Infrastruktur

Beat Matthei

Esther Walther

Trainer-Team

Stefan Jucker
Cheftrainer

Irène Timm

Rubino Marconi

Mark Quast

Weitere Chargen

Barbara Kaiser
Mitglieder-Administration

Edmont Violand
Getränke

Jan Wrobel
Logbuch

Nadia Hunterbühler
Clubhaus/Schlüssel

Mitgliederbestand per 8.12.2021

Total Aktive: 245
Davon Juniorinnen und Junioren: 31

Austritte 2021: 14
Eintritte 2021: 19

- Kandidatinnen und Kandidaten: 7
- Juniorinnen und Junioren: 9
- Neumitglieder aus anderen Clubs: 3

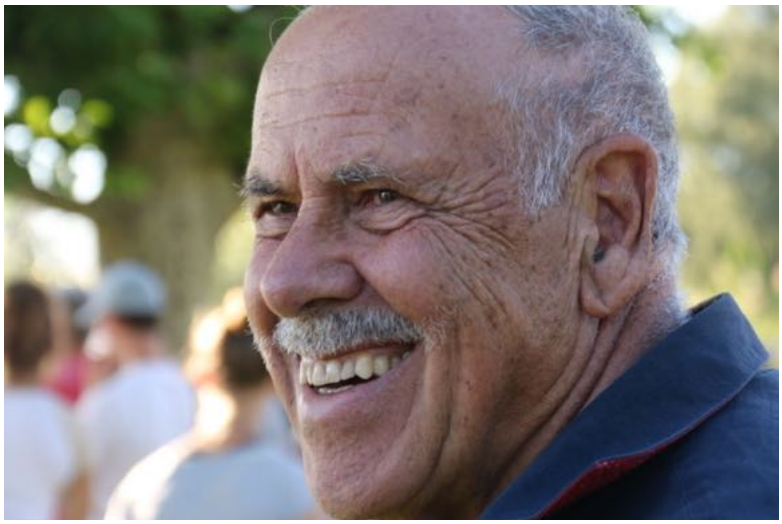
Total Passive: 38

Todesfälle (Aktive und ehemalige Mitglieder)

Fritz Blum (31. Januar 1941 – 14. Januar 2021)
Stefan Bitterli (13. Mai 1951 – 25. Mai 2021)
Ueli Egli (1. Dezember 1941 - 17. November 2021)
Fritz Eugster (16. November 1939 – 26. November 2021)

Nachruf Fritz Blum

Ueli Lott, Obmann Alt Herren



Fritz Blum, 31. Januar 1941 – 14. Januar 2021 (Foto Kathrin Henggeler)

Am 14. Januar 2021 hat uns unser lieber Kamerad Fritz Blum unerwartet durch ein Herzversagen kurz vor seinem 80. Geburtstag für immer verlassen. Fast 60 Jahre war er Mitglied im Seeclub und hat sich auch sehr viele Jahre bei den AltHerren des SCS engagiert, deren Sekretär und Obmann er während zwei Amtsperioden war. Bis zuletzt war er aktiv im Ruderboot auf dem See unterwegs, im November 2020 sogar noch im schwierig zu fahrenden Zweier-ohne. Die ganze Seeclub-Gemeinde vermisst das fröhliche Wesen von Fritz schmerzlich und denkt dankbar zurück an die schönen Stunden beim Rudern und im geselligen Kreis, welche wir mit Fritz verbringen durften.

Am 11. März nahm trotz Corona-Massnahmen eine grössere Delegation des Seeclubs zusammen mit den Angehörigen in der reformierten Kirche Stäfa Abschied von Fritz. Aus dem Lebenslauf, welcher in der Kirche verlesen wurde und von Sohn Thomas und Fritz's Schwester Lisbeth zusammengestellt wurde, ein paar Stationen seines vielseitigen Lebens.

Er wuchs im gleichen Haus an der Bergstrasse auf der Grundhalde auf, wo er auch gestorben ist, und verbrachte eine glückliche Kindheit in Stäfa. Er war ein unermüdlicher Sportler: Skifahren, Schwimmen und Rudern sowie später auch das Segeln waren seine Leidenschaft. Im Rudern holte er zwar kein Meisterschaftsfanion nach Hause, war aber einige Jahre als Regattierender im Seeclub dabei. Die Lehre als Feinmechaniker absolviert er bei der Firma Mettler in Stäfa, später arbeitet er einige Jahre bei der Cerberus in Männedorf. Die Elektronik und die aufkommende Computertechnik faszinierten ihn sehr, sodass er sich in diesem Gebiet weiterbildete und bei verschiedenen internationalen Firmen, u.a. auch bei der Nestlé in Vevey arbeitete. 1965 heiratet er seine erste Ehefrau Herta, 1966 kam Sohn Thomas zur Welt, ein Jahr später Sohn Frederic. Nach der Scheidung wohnte und arbeitete er einige Jahre in Slowenien, wo er seine zweite Ehefrau Soca kennenlernte. Zusammen mit ihr kehrte er in die Schweiz zurück und übernahm später sein Elternhaus in Stäfa. Bis zu seiner Pensionierung war er bei der Credit Suisse für die Programmierer-Ausbildung tätig. Er war bis zuletzt sehr versiert am Computer und immer mit Laptop im Gepäck unterwegs. Zurück am See kaufte er ein eigenes Segelboot und bestritt erfolgreich Regatten und erlangte auch das Hochsee-Brevet. Mit 50 Jahren entdeckte er das Motorradfahren und machte etliche Reisen mit seiner 1000er Virago-Yamaha. Nach seiner Pensionierung lebten Soca und Fritz im Sommer in Slowenien, wo er auch sein Segelboot stationiert hatte und sich als Skipper für Segeltörns betätigte.

In den letzten 10 Jahren seines Lebens widmete er sich wieder vermehrt dem Rudern und verkaufte sein Segelboot. Rudern mit den AltHerren am Mittwochnachmittag, geselliges Beisammensein im Club und im Dorf und regelmässiges Turnen im Männerturnverein hielten ihn fit. Beim 100-Jahr-Jubiläum des Seeclubs engagiert er sich tatkräftig im vierköpfigen OK, organisiert etliche AH-Ausflüge und nahm an diversen Ruder-Wanderfahrten teil. Er lieferte viele Jahre lang ehrenamtlich für die Spitex Stäfa Mittagessen aus und war immer auf Achse. Mit seiner Partnerin Claudia aus Karlsruhe unternahm er Kulturreisen und reiste auch regelmässig zu seinem Sohn Thomas nach Österreich.

Wir erinnern uns gerne an die zahlreichen Begegnungen mit Fritz. Er war eine eigenständige Persönlichkeit, welche mit Äusserungen und Meinungen auch anecken konnte, aber mit seiner liebenswürdigen und herzlichen Art verzieh man ihm das bald wieder. Gerne hätten wir noch viele Kilometer mit ihm weitergerudert und mit ihm gelacht und geschwatzt, aber sein Herz wollte nicht mehr weiterschlagen.
Den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid und trauern mit ihnen um einen verdienstvollen Seeclübler, der in unserer Mitte eine grosse Lücke hinterlässt.

Regatta Greifensee, 1. Renntag, Samstag, 12. Juni 2021

Mathis Meier und David Appenzeller

Die Regatta in Maur am Greifensee hat am Samstag glücklicherweise für viele nicht so früh angefangen. So konnten wir bis sieben Uhr ausschlafen und uns motiviert zum Regattaplatz begeben. Nach dem Bootsauflad am Freitagabend wurde der Trailer bereits nach Maur gebracht, um einen guten Bootsplatz auf der Wiese zu bekommen. Es war ein schöner Morgen, angenehm warm und kaum Wolken am Himmel. Doch das Wichtigste für Ruderer, es hatte kaum Wind und der Greifensee war spiegelglatt. So macht Rudern auch richtig Spass.
Der Tag startete dann mit einem knappen dritten Platz von Bouke Wispelweij im Skiff. Dies war der Beginn eines erfolgreichen Regattatages. Die Rennzeiten waren schnell, da es zum einen Mitwind hatte und zum anderen war die Rennstrecke auf die üblichen 2000m ein bisschen mehr als 100 Meter zu kurz.
Der Doppelvierer U21mit Janis Jucker, Cedric Payer, Gian Jucker und David Appenzeller machte an diesem Tag den ersten Platz. Funfact: Unser Junioren Doppelvierer U19 (Janis, David, Bouke, Eric) wäre mit der erreichten Zeit von 5:53 auf die «2000m» Olympiasieger in Rio geworden.
A-Final Plätze für den Sonntag sicherten sich der U21 Doppelzweier (Cedric, Gian), Bouke im U19 Skiff, der U19 Doppelvierer, Mathis im U17 Skiff, Celia im Doppelvierer U17 mit Rapperswil und Küsnacht, der U17 Doppelvierer (Gil, Mathis, Yannick, David S), die beiden U19 Doppelzweier (Janis, David und Bouke, Eric), sowie Henrik im U15 Skiff und Lena und Celia im U17 Doppelzweier.
Der Seeclub Stäfa kann sich über ein neues Talent freuen: Henrik Quast. Dieser hatte seine zweite Skiff Regatta gefahren und machte direkt den zweiten Rang im Einer Junioren U15. Doch das Erstaunliche daran ist, dass er nächstes Jahr nochmals U15 fahren kann und jetzt schon bei der Spitze mitfährt.
Gegen Mittag wurde es ziemlich heiss, doch wir liessen uns nicht unterkriegen und lieferten weiterhin gute Resultate. Niemand vom Seeclub Stäfa landete auf dem letzten Platz und wir konnten uns an diesem Tag von 16 Finalqualifikationen für 12 A-Finale für den Sonntag qualifizieren.

Generalversammlung 2021

Christoph Schubert

Die Generalversammlung des Seeclub Stäfa wurde coronabedingt vom Frühling auf den Sommer verschoben und fand am 26. August 2021 wie üblich im Sonnenwiessaal in Stäfa statt. Es waren 38 Mitglieder (stimmberechtigt) und 3 Jugendliche (nicht stimmberechtigt) anwesend. In aller Kürze hier das Wesentliche:

Die neuen Statuten, die sich bereits an der Vision und Strategie 2030 orientieren und den Club in eine moderne Zukunft begleiten sollen, wurden mit zwei Gegenstimmen angenommen. Ein lange diskutierter Punkt war die zwingende Mitgliedschaft eines Vertreters der AHs im Vorstand, was schliesslich verworfen wurde.
Zudem wurden Bestätigungs-, bzw. Neuwahlen für den Vorstand abgehalten, die zur jetzigen Zusammensetzung führten (s. Seite 3).
Dem langjährigen Clubmitglied und Präsdienten Werner Merz wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.
Das vollständige Protokoll wurde per Mail an alle Mitglieder versandt. Die neuen Statuten können auf der Website eingesehen werden.

Laudatio Werner Merz als Ehrenmitglied

Dieter Widmer

Werner hatte schon während des Studiums in St. Gallen erste Rudererfahrungen gemacht. Nach Abschluss des Studiums begann er 1986 im Basler Ruderclub intensiver mit dem Rudern, wo er heute noch Passivmitglied ist. 1996 trat Werner dem Seeclub Stäfa bei. 2002 wurde er dank seiner initiativen und zupackenden Art als Verantwortlicher für den Breitensport in den Vorstand gewählt. Drei Jahre später wurde er zum Präsidenten gewählt - als Nachfolger von Urs Tischhauser.

Als Präsident führte Werner den Seeclub während 13 Jahren. Das ist die längste Dauer aller bisherigen Präsidenten. Das war eine Phase mit kräftigem Wachstum - sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport. Werner hat immer wieder motivierte Vorstandsmitglieder gefunden, welche mit ihm zusammen den Seeclub weiterentwickelten und auf ein sehr gutes Fundament stellten sowohl vom Bootspark, der Betreuung der Ruderinnen und Ruderer, aber auch von der finanziellen Seite. Höhepunkt seiner Präsidialzeit war das 100-Jahr-Jubiläum im 2017, welches wir mit verschiedenen Veranstaltungen feierten. Das grosse Engagement und sein grosser ehrenamtlichen Einsatz für den Seeclub erbrachte Werner - trotz hoher beruflicher Belastung als Finanzchef von Sefar, einem international tätiges Industrie-Unternehmen mit Sitz in Thal im Kanton SG. Dieses CFO Stelle war mit vielen Reisen und Teilzeitwohnort im Rheintal verbunden.

Werner engagiert sich auch ausserhalb des SCS und zwar im ROZ Ruderverband Oberer Zürichsee von 2015 bis 2019 als Kassier und seit 2020 als Präsident vom ROZ. Seit der Gründung der Regatta Schmerikon ist er im OK, seit 2019 zuständig für das anspruchsvolle Amt der Helfereinsätze für die Regatta. Nach seinem Rücktritt als Präsident vom Seeclub und nach seiner Pensionierung im 2018 engagiert er sich noch als Kassier im Zürcher Kantonalverband der Ruderer (ZKR).

Danke Werner, dass du den SCS im ROZ und im ZKR mit Deinem Know-How und Einsatz unterstützt.

Feier für die Weltmeisterin

Barbara Kaiser

Der grossartige Erfolg von Nina an der U23-WM ist Anlass, diesen Sieg am 18. August 2021 gebührend zu feiern: Eingeladen sind die Seeclubmitglieder und weitere Gäste, wie die Familie von Nina, sowie Behördenvertreterinnen und -vertreter des Kantons Zürich und der beiden Gemeinden Stäfa und Uetikon am See.
Durch den Abend führt Urs Tischhauser, der die Feier zusammen mit Evelyn Eisenhauer und Dieter Widmer in kürzester Zeit auf die Beine gestellt und perfekt organisiert hat.

Der Spätsommerabend startet bei schönstem Wetter auf dem Platz vor dem kath. Kirchgemeindehaus mit einem Apéro und der Bootstaufe des Skiffs, welcher Nina während ihrer aktiven Regattazeit zur Verfügung gestellt wird. Die beiden Taufpatinnen und Ruderkolleginnen Annina Hollenstein und Anna Ingenhoven taufen das Boot auf den Namen "hei matau". Ein Hei Matau ist ein geschnitztes Objekt in der Form eines stilisierten Angelhakens der Māori in Neuseeland. Es symbolisiert Stärke, Glück und sichere Reise über das Wasser - das soll auch für den neuen Skiff und seine Ruderin gelten!
Nina nimmt das Boot mit nach Stockholm, wo sie nun für ein Austauschjahr in ihrem Studium weilt und in einem ansässigen Ruderclub trainieren kann.

Das nachfolgende Nachtessen, ein feines malaysisches Buffet des Restaurants Salzwaag, wird gewürzt mit Grussworten und Gratulationen von unserem Präsidenten Dieter Widmer, Ursula Traber, Gemeinderätin aus Stäfa, Urs Mettler, Gemeindepräsident aus Uetikon am See und Stefan Schötzau, Leiter des kantonalen Sportamts Zürich. Sie alle zeigen sich beeindruckt vom Willen und der Konsequenz, mit der Nina ihr Ziel verfolgt hat und von der grossen Leistung des Teams, welches an der WM perfekte Rennen gezeigt hat.

Nach dem Essen folgt ein ausführliches und spannendes Interview, welches Evelyn mit Nina und Stefan Jucker führt. Darin werden verschiedene Aspekte ihrer Zusammenarbeit beleuchtet und der Frage nach den Geheimnissen des Erfolgs nachgegangen. Besonders haften geblieben sind mir sinngemäss folgende Aussagen von Stefan und Nina:
Keine Ruderentwicklung verläuft linear, Rückschläge gehören dazu, das hat auch Nina erlebt. Wichtig sind die eigene Zuversicht und die des Trainers, die Fähigkeit, an sich zu arbeiten und die innere Motivation, den Sinn in seinem Tun zu erkennen und mit einem Ziel vor Augen vorwärtszugehen.
Zum Schluss dankt Nina ihrer Familie, ihrem Trainer Stefan, ihren Kolleginnen und Kollegen und allen, die sie auf ihrem Weg unterstützt haben. Den Juniorinnen und Junioren gibt sie auf den Weg: "Bleibt dran, gebt nicht gleich auf bei Rückschlägen und habt Spass am Rudersport!" Der stimmige Abend endet mit einem üppigen Dessertbuffet und angeregten Gesprächen an den Tischen.
Vielen Dank für die Organisation des Anlasses und Nina alles Gute und viele neue Erfahrungen im hohen Norden!

Schweizer Meisterschaft 10.-12. September 2021

Ueli Lott

Am letzten Wochenende fanden in Luzern auf dem Rotsee die Schweizermeisterschaften im Rudern statt. Wegen der Covid19-Situation nicht wie üblich anfangs Juli, sondern erst im September, was für alle Ruderer ein intensives Training über die Sommermonate bedeutete. Bedingt durch die Verschiebung und wegen Prüfungen an der Uni konnten einige Medaillenkandidaten des SC Stäfa nicht an den Start gehen, unter anderem auch die U-23 Weltmeisterin im Doppelvierer Nina Wettstein, welche bereits für ihr Auslandstudienjahr nach Stockholm abgereist war. Anfang September holte sie in der gleichen Besetzung wie an der U23-Weltmeisterschaft an der U23-Europameisterschaft in Polen die Silbermedaille und schloss ihre U23-Karriere somit sehr erfolgreich ab.

Schon am Freitagabend eroberten die vier Stäfner U19-Junioren Janis Jucker (Schlagmann), David Appenzeller (Konterschlag), Bouke Wispelweij und Eric Timm zusammen mit Paul Berger, Kilian Gorus, Lio Lampkowski und Henry Krause vom Ruderclub Reuss Luzern im U19 Achter überlegen den Meistertitel. In einem starken Sechserfeld setzte sich die Renngemeinschaft mit Steuermann Gil Payer vom SC Stäfa schon auf den ersten 500 Metern an die Spitze und baute den Vorsprung kontinuierlich mit einem taktisch klug eingeteilten Rennen aus. Im Ziel nach 2000 Metern betrug der Vorsprung 5 Sekunden auf den Basler Ruderclub und weitere 5 Sekunden auf den Rowing Club Bern. Gross war die Freude auf dem Siegerponton für die Crew, welche nur wenige gemeinsame Trainings absolvieren konnte und nun gleich den Meistertitel eroberte.

Vizemeister im U19 Doppelvierer Seeclub Stäfa mit Eric Timm, Bouke Wispelweij, David Appenzeller und Janis Jucker (v.l.n.r.)

Am Sonntag folgte für die gleichen vier Stäfner im Doppelvierer die zweite Finalteilnahme und auch die zweite Medaille. Gold ging an die überlegenen Ruderer des SC Stansstad. Gian, David, Bouke und Eric fuhren ein technisch und taktisch sehr gutes Rennen und gewannen verdient vor dem Boot aus Lausanne die Silbermedaille. Der Trainer Stefan Jucker war zufrieden mit dem Resultat, mit welchem Janis Jucker, Bouke Wispelweij und Eric Timm ihre Juniorenzeit erfolgreich abschliessen konnten. David Appenzeller kann auch nächste Saison nochmals bei den Junioren U19 starten. Er fuhr dieses Jahr am ersten Juli-Wochenende auch schon international am Coupe de la Jeunesse in Linz (A) und holte dort in einem Doppelvierer-Verbandsboot die Bronzemedaille.

Der 20-jährige Leichtgewichts-Skiffier Gian Jucker holte sich am Samstag mit einem beherzten Rennen und Rang 3 die Finalqualifikation. Hinter den wesentlich routinierteren und international erfahrenen Ruderern aus Morges, Zug und GC erreichte Gian den tollen vierten Schlussrang.

Die weiteren Juniorenboote der Kategorie U17 und U15 aus Stäfa scheiterten zum Teil sehr knapp an der Finalteilnahme und wurden jeweils in den kleinen Final verwiesen. Dort holten sowohl Henrik Quast im Skiff U15 als auch der Doppelvierer U17 mit Mathis Meier, Gil Payer, David Schlup und Yannick Hürzeler den Sieg und damit den 7. Gesamtrang. Im Juniorinnen Doppelzweier U17 fuhren Celia Schreiber und Lena Razzai den dritten Rang im kleinen Final heraus und belegten somit den 9. Gesamtrang.

Benjamin Soland vertrat den Seeclub Stäfa im Mastersbereich und holte in seiner Alterskategorie im Doppelvierer mit dem SC Küssnacht a/R und GC den Sieg und im Skiff die Silbermedaille.

Das Sport-Interview: 7 Fragen an David Appenzeller

Christoph Schubert

Du bist seit 2016 Mitglied im Seeclub Stäfa. Wieso hast du mit Rudern angefangen?

D.A.: Ich denke, dass ich dies grösstenteils meiner Mutter zu verdanken habe. Ich war lange einfach der Typ, der zu Hause nur auf dem Sofa sass und am Gamen oder Lesen war. Darauf meinte sie, dass ich mir irgendeinen Sport suchen muss, doch ich hatte keine Ahnung was. Eine Bedingung für mich war, dass ich dort nur einmal in der Woche hingehen und keine Wettkämpfe bestreiten muss. So sind wir dann auf die Website des Seeclubs gestossen, wo ein Einführungskurs einmal in der Woche für Jugendliche ausgeschrieben war. So fand ich meinen Weg in den Seeclub, wo ich dann, nach kleinen Startschwierigkeiten, immer mehr Gefallen am Rudersport fand.

Was wäre die Alternative gewesen?

D.A.: Eine Alternative hätte es für mich wahrscheinlich kaum gegeben. Ich wollte eine Sportart betreiben ohne Wettkämpfe. In vielen Sportarten, wie zum Beispiel Fussball oder Handball, gibt es so eine Möglichkeit nicht, denn dort hat man immer automatisch unter der Woche Training und dann am Wochenende ein Spiel. Beim Rudern habe ich es jedoch auch nicht lange ohne Regatten ausgehalten; nach einem Jahr bereitete ich mich schon auf meine erste Herbstregatta vor. Die Zeit von meiner ersten Ausfahrt mit Rubino in der "Lady" bis zu meinem ersten Training im Skiff verging also sehr schnell.

Welches ist dein Lieblingsboot?

D.A.: Das sind ganz klar die beiden Doppelvierer "Cento" und "Triton". In diesen beiden Booten habe ich wahrscheinlich, trotz Pandemie, die meiste Zeit in meiner schönsten und gleichzeitig auch erfolgreichsten Rudersaison verbracht.
Im "Cento" wurden wir in diesem Jahr Vizemeister und konnten auch an anderen Regatten sehr gute Rennen liefern; egal ob in der U19- oder U21-Konstellation.
Im Triton durfte ich dieses Jahr, nach einem tollen Vorbereitungslager in Sarnen, meine ersten internationalen Rennen für die Schweiz bestreiten, welche eine super Erfahrung für mich waren und mir gleichzeitig Lust auf mehr machten.
Allgemein finde ich den Doppelvierer als Boot am schönsten zum Fahren (auch unabhängig von Erfolg und Medaillen ☺).

Wie bereitest du dich auf ein Rennen vor, was isst du davor, was packst du ein?

D.A.: Um so optimal wie möglich auf ein Rennen vorbereitet zu sein, versuche ich immer den gleichen Ablauf einzuhalten. Der "Countdown" beginnt immer schon 3 Stunden vor dem Rennen, denn dann nehme ich die letzte große Mahlzeit (oft Teigwaren) ein, damit ich genügend Energie habe und während des Rennens nicht verdauen muss. Danach folgt das lange, teils unangenehme und angespannte Warten, bei dem ich das Boot bereit mache, mich umziehe, die Rennbesprechung mit Stefan mache, aber auch immer wieder einen Farmer-Riegel, eine Banane oder ein Elektrolyt-Getränk zu mir nehme. Diese gewisse Routine hilft mir sehr und lichtet immer mehr die Anspannung und Nervosität.

Bist du nervös vor einem Rennen? Wie gehst du damit um?

D.A.: Mit der Zeit und einer gewissen Erfahrung bin ich an normalen Regatten immer weniger nervös. Auch am Coupe war ich während des Warm-Ups und am Start erstaunlich wenig nervös, was ich bis heute nicht verstehen kann. Ein sehr grosser Faktor bei der Nervosität ist für mich der Druck, den ich von aussen habe oder, was für mich mehr zählt, der Druck, den ich mir selbst mache. An der diesjährigen SM zum Beispiel, war ich vor dem Achterrrennen überhaupt nicht nervös, da wir "nur" 5 Trainings in dem Boot hatten und ich nicht wirklich grossen Druck von aussen und mir selbst verspürte (natürlich hat man an der SM trotzdem immer einen gewissen Druck); ich wollte einfach ein gutes Rennen fahren. Anders war es beim Doppelvierer; das Boot, in dem wir fast ein ganzes Jahr trainiert haben. Da machte ich mir selbst viel mehr Druck und war während des Einfahrens und beim Warten am Start extrem nervös.
Was mich auch sehr beunruhigt und nervös macht, sind unerwartete Umstände vor dem Rennen, wie zum Beispiel am Coupe, wo unser Rennen wegen einer Kollision des österreichischen Doppelvierers um 45 Minuten verschoben wurde. Diese Verschiebung hat mir ziemlich den Fokus genommen und mich sehr beunruhigt. An diesem Punkt kann und muss ich sicher noch arbeiten und mich verbessern, denn genau solche Situation können an Regatten immer wieder mal vorkommen.

Welcher Weltklasseathlet beeindruckt dich am meisten? Wieso?

D.A.: Ein wirkliches Vorbild habe ich nicht, denn ich denke, dass jeder einzelne Athlet, egal ob Profi oder nicht, seine ganz eigenen und unterschiedlichen Stärken hat. Am Coupe hat uns Martino Gorriti vom RC Erlenbach gecoacht. Von ihm als ehemaligen Profi konnte ich sicher sehr profitieren, vor allem von seiner Mentalität, sei es seine Rennvorbereitung oder seine sehr ausgeprägte Renntaktik. Doch auch von Stefan und den anderen, vor allem älteren, erfahreneren Regattierenden im Seeclub, kann ich in jedem Training jedes Mal etwas Neues an Mentalität und Disziplin dazulernen und von ihrer grossen Erfahrung profitieren, um einmal das gleiche Level wie sie erreichen zu können.

Was möchtest du denn rudermässig gerne erreichen?

D.A.: In letzter Zeit habe ich mich genau mit dieser Frage sehr beschäftigt. In den Sommerferien, in denen ich zweieinhalb Wochen in Sarnen verbrachte, um mich auf den Coupe vorzubereiten, habe ich gemerkt, dass mir der ganze Betrieb und die Disziplin dort (zum Beispiel der sehr strukturierte Tagesablauf) sehr gefallen hat. Nach dem Coupe habe ich mir so als persönliches Ziel eine Teilnahme an einer WM oder EM gesetzt, was quasi der nächste Schritt nach dem Coupe wäre, denn ich denke, dass meine Trainingsmotivation grösser ist, wenn ich ein Ziel vor Augen habe. Ob das jetzt eine U19- oder eine U23-Meisterschaft ist, spielt für mich nicht eine so grosse Rolle. Einen Platz im U19-Kader zu bekommen, wäre natürlich sehr schön für mich, doch wenn dies jetzt nicht klappt, würde es nicht gleich den Weltuntergang für mich bedeuten und ich kann mich bereits bald auf die nahende U23-Zeit vorbereiten.

Tatort Stäfa

Helen Rado

Es war an einem kalten, grauen Morgen in September, als eine Tragödie in der Nähe des Seeclubs stattgefunden hat. Genauer gesagt, in der Nähe des Pontons. Eine Leiche! Sie wurde dort gefunden, nein, es ist nicht irgendeine Leiche gewesen, nein! Es ist ein lieber Ruderer gewesen. Ein Kollege! Wer könnte er gewesen sein und die wichtigste Frage ist, wer hat ihn ermordet? Und warum? Sind wir so weit, dass solche Taten in einem kleinen Dorf wie Stäfa passieren können?

Das war die Ausgangssituation, an der wir als Statisten teilgenommen haben. Da wir normalerweise als Sportler immer früh unterwegs sind, haben wir das "Glück" gehabt, die Leiche bzw. das Ruderboot zu entdecken. Wow, das ist eine Erfahrung!

Unsere Rolle sollte innerhalb des Morgens stattfinden, aber die Bergung der Leiche mit Hilfe der "Seepolizei" und die Anwesenheit der Kommissare hat lange Zeit in Anspruch genommen. Mit einer morbiden Faszination während des Kaffeetrinkens beobachteten wir, wie die Szene x-mal wiederholt werden musste, und wir als Ruderer beobachteten, wie das Wasser sich verschlechterte. Ich muss aber sagen, dass diejenige, die hart gearbeitet haben, die Taucher gewesen sind. Es waren echte Profi Taucher, sie mussten natürlich die ganze Zeit im Wasser sein und es war sehr kalt. Irgendwann haben sie eine Pause gemacht und sind blau gewesen. Ich meine nicht betrunken, oh nein, sie waren gefroren.

Langsam wird es 11 Uhr und wir mit den Tauchern, mit den falschen Polizisten, und mit der bemalten Leiche warten und warten, bis wir an der Reihe sind. Plötzlich gab es Sturmwarnung und wir machen uns Gedanken, weil wenn es zu schlecht wird, wird es nix!
Endlich, nach der Mittagspause (Paella mit Dessert) machen wir uns auf dem Weg zum Ponton, um die Boote einzuwassern. Es gibt Wind und Welllen. Wir sollten als Schaulustige vor dem Ponton, aber der "Seepolizei" nicht im Weg sein. Wir sollten die Boote in einer gewissen Position halten und da wir so gut waren, mussten wir die Szenen nur ein paar Mal wiederholen.

Es ist eine tolle und lustige Erfahrung gewesen, die Welt der Unterhaltung kennenzulernen. Auch war es eine persönliche Bereicherung für uns alle.

Diese Tatort-Folge soll 2023 ausgestrahlt werden. Ich hoffe aber, dass der Krimi bis dahin nicht in Vergessenheit gerät.

World Rowing Coastal Championships 2021

Irene Timm

Im Herbst 2021 betraten wir, der Junioren U19 Vierer mit Janis Jucker, David Appenzeller, Bouke Wispelweij, Eric Timm und Steuerfrau Irene Timm, unbekanntes Gewässer. Wir nahmen an den World Rowing Coastal Championships in Oeiras in Portugal teil.
Unser Trainier Stefan hatte schon länger mit der Idee gespielt, mit Regattierenden an einer grossen Coastal Rowing Regatta teilzunehmen.
Ebenfalls für die Schweiz starteten Christoph Braun und Beni Soland, die im Coastal Skiff teilnahmen. Für Beni war es auch die erste Coastal Erfahrung auf dem Meer, Christoph hatte bereits an ein paar wenigen

Wettkämpfen im Coastal Rowing teilgenommen, wie z.B. an der WRCC in Hong Kong 2019.
Zwei weitere Boote aus dem Ruder Club Zürich (RCZ) starteten ebenfalls für die Schweiz. Dies der Frauen Vierer, mit Schlagfrau und Kaderatletin Pascal Walker sowie ein Männer Zweier.
An unserer Seite hatten wir auch Cristina Joos Jucker und Robert Wispelweij , die uns in vielen Belangen vor Ort unterstützen und anfeuern konnten.

Ende September war es dann soweit. Unser Team traf gespannt in Lissabon ein.
Am schönen Strand von Oeiras angekommen, nahmen wir unser Boot in Empfang. Diesen Coastal Rower 4x+ des portugiesischen Herstellers AWE Rowing hatte Stefan im Vorfeld für unser Team reserviert. Das Boot war vergleichbar mit unserem zu Hause gemieteten CR4x+ von Swift Racing. Doch das portugiesische Boot hatte zwei verschiedene Steuersysteme. Zum einem hatte es die bekannten seitlichen Steuerseile, um das Schwert zu bewegen und es hatte vor dem Steuersitz eine Finne mit zwei Griffen. Man musste sich für ein System entscheiden. Wir probierten beides aus und entschieden uns dann für die Finne. Diese Vorrichtung war sehr direkt, reagierte sofort und war durchaus anspruchsvoll zum Steuern.
Alle waren wir auch erstaunt über die grossen Wellen, hatten wir dann doch nicht damit gerechnet, dass sie so hoch sein würden. Neben den Wellen, kam noch Wind und Strömung dazu.

Bevor am Freitag die Vorläufe unserer Kategorie mit rund 40 Booten stattfanden, konnten wir am Mittwoch und Donnerstag noch drei Trainings absolvieren. Das erste Training war ein sich finden für alle. Im zweiten Training am gleichen Tag waren sich alles einig, dass es besser wurde. Vor dem Vorlauf trainierten wir noch ein drittes Mal, bereits auf dem 7-eckigen 4km Kurs. Dies war sozusagen die Generalprobe für den Vorlauf. Wir waren zufriedener, weil wir langsam ein gutes Gefühl für das Boot und die Wetterbedingungen bekamen. Wir hatten nach den Trainings viel zu überlegen und diskutieren. Zu Hause, als wir mit dem Coastal Rower auf dem See ruderten, schien alles überblickbar zu sein. Wir hatte ja nur kleine Wellen und etwas Wind, aber keine Strömung und vor allem keine Gegner.

Am Freitag erwartete uns dann mit dem Vorlauf eine neue Herausforderung. Neben 20 Booten zu starten, die sich selber ohne Anweisungen auf einer so knapp bemessenen Startlinie auf dem Meer mit Wind, Wellen und Strömung ausrichten, war nicht ganz einfach. Kurz vor dem Start waren unsere Ruder mit einem der italienischen Teams teilweise ineinander geraten. Trotz dieses Handicaps fuhren wir dann auf dem 4 km langen Kurs relativ gut los und konnten mit dem sehr dichten Feld mithalten. Bevor wir Boje 1 nach etwa einem Kilometer erreichten, sah ich dort schon die erste Kollision mit mehreren Booten. Um nicht in diesen Crash reinzugeraten, wollte ich eine eher etwas grössere Kurve um die Boje nehmen. Das englische Team hinter uns hatte eine andere Strategie und wollte die Kurve enger nehmen, was zur Folge hatte, dass sie uns ins Boot fuhren und sich unsere Ruder ineinander verkeilten. Wir standen für ein paar Sekunden still und mussten uns beleidigendes, unnötiges Geschreie und Fluchen von englischer Seite anhören. Als wir uns wieder aus den Rudern der englischen Mannschaft befreien konnten, ruderte unser Team sofort wieder konzentriert weiter. Der Kurs setzte sich auf dem offenen Meer mit heftigsten Wellen fort.

An der Boje 2 nach insgesamt zwei Kilometer geruderter Distanz, war es dann einfacher, denn das Feld hatte sich etwas auseinandergezogen, wir hatten mehr Platz und konnten die Boje viel enger fahren. Boje 3 nach knapp drei Kilometern konnte man mit einem grossen Winkel nehmen. Ganz im Gegensatz zur dicht darauffolgenden Boje 4, die wir sehr eng umrundeten. Die Jungs mussten beim Umrunden auch kräftig mithelfen, indem sie sehr kurze Schläge machten und am Ende der Kurve auf ¾ Länge und dann nach meiner Ansage wieder in den Streckenschlag wechselten. Die weiteren Bojen 5, 6 und 7 waren in Landnähe und einfacher zu passieren. Wir wussten, dass es nicht für den A Final reichen würde, aber die Jungs gaben immer noch alles. Nach der letzten Boje setzten Janis, David, Bouke und Eric zum Endspurt an. Wir fuhren mit viel Speed auf den Strand. Ich musste mir gut überlegen, wo ich hinfuhr, da die Platzverhältnisse im Zielbereich am Strand eng waren. Kurz vor Erreichen des Strandes hörte Eric am Bug auf zu rudern und

zog die Ruder ein, drehte sich flink im Boot, sprang an Land und rannte so schnell wie möglich den Strand aufwärts ins Ziel (sog. Beach Finish). Unterdessen hatte ich auch die Finne hochgezogen und der Rest der Mannschaft stieg aus dem Boot, welches sofort mit Hilfe von Stefan und Robert weggetragen wurde.
Die gute Nachricht war, dass wir den B Final geschafft hatten. Doch wir hätten einige Plätze weiter vorne sein können, wäre die Kollision an der Boje 1 nicht gewesen. Da wir sehr grosse Erwartungen an uns selber hatten, waren nicht alle so richtig zufrieden. Die sollte sich aber am nächsten Tag im Final B ändern.

Am Finaltag wurde dann zu unserem Erstaunen der Startmodus von Wasserstart zu Beach-Start gewechselt. Der Wellengang bzw. die Wellenhöhe, die abgenommen hatte, machten es möglich, dass wir direkt vom Strand aus starten konnten. Alle 20 Boote reihten sich am Strand auf, wobei jedes Boot von der dazugehörenden Mannschaft und zwei Helfern im Wasser gehalten wurde. Als erstes sprang Eric als Bugmann in unser Boot und die anderen mussten sich bereithalten und auf die „Attention – Go" Meldung warten. Bei „Go" sprangen Janis, David, Bouke und ich sofort ins Boot und Eric ruderte bereits los, bis die anderen Ruderer ihre Füsse in den Schuhen fixiert hatten. Ich steckte so schnell als möglich die Finne in die Vorrichtung und richtete kurz mein Headset und die Cox Box.

Unser Beach Start gelang sehr gut, obwohl wir ihn nur einmal vor Ort üben konnten. Auf dem Kurs zur ersten Boje waren wir sehr gut unterwegs und in einem dichten Feld vorne mit dabei. Es gelang uns, die Boje 1 wie geplant eng zu umfahren. Wir befanden uns inmitten von Booten und ich musste sehr genau steuern und mich enorm konzentrieren, dass wir kein anderes Boot rammten. Unser Bug war dann noch diverse Male sehr nahe an anderen Hecks. Ich hatte mich aber entschieden auf Risiko zu fahren, jeweils so nah an andere Boote heranzufahren wie es nur ging und uns nicht abdrängen zu lassen.
Auf dem 7- eckigen Kurs mussten Janis, David, Bouke und Eric alles geben. Für mich war es absolut faszinierend und inspirierend zu sehen, wie diese Mannschaft den Kopf im Boot hatte, wie fokussiert sie waren und wie sie ihre Power bestmöglichst umsetzten. Der Schlagmann Janis entschied sich für eine hohe Schlagzahl. Der Durschnitt lag bei ca. 35 Schlägen/Min, was bei einer Strecke von 4km mit starkem Wellengang sehr hoch ist.

Konstant und ohne nachzulassen, umfuhren wir Boje für Boje. Das Feld hatte sich nach Boje 3 nun etwas auseinandergezogen und wir wussten, dass wir in den vorderen Rängen mit dabei sein konnten. Wir blieben auf Kurs und liessen uns nicht von anderen Booten abdrängen. Schlussendlich kamen wir als 6. Boot von 20 auf das Ziel zu. Die Jungs, bekannt für ihre starken Endspurte, drehten nochmals auf. Wir konnten zwar kein Boot mehr überholen, aber unsere Position festigen.
Der Zieleinlauf wurde wieder als Beach Finish durchgeführt. Unser Bugmann sprang kurz bevor wir am Strand ankamen wieder aus dem Boot. Was so einfach aussah bei Eric, war tatsächlich relativ anspruchsvoll. Obwohl beim Rudereinziehen noch ein Rudergriff in seinem Gesicht landete, liess er sich nicht aufhalten, drehte sich geschickt Richtung Land und rannte ins Ziel.

Ich habe anschliessend eine sehr zufriedene und erleichterte Mannschaft erlebt. Auch unser Trainier Stefan war offensichtlich happy mit unserem 6. Platz im B Final.
Für uns war das alles andere als selbstverständlich. Als einziges Binnenland, ohne Coastal Rowing Erfahrung, mit einer Leichtgewichts–Juniorenmannschaft, in einem Feld von teilweise hochdekorierten Weltklasseruderern, haben wir uns sehr gut gemeistert. Unser Junioren-Vierer hat auch auf dem Meer eine ausgezeichnete Leistung gezeigt.
Pamela Weisshaupt (CH Nachwuchs Nationaltrainerin) und Martino Singenberger (Vizepräsident Swiss Rowing) die vor Ort waren und uns im Vorfeld auch mit ihren Tipps unterstützt hatten, waren sehr erfreut. Entsprechend schöne Beiträge gab es dann auch von Swiss Rowing über social media ☺. Den aufregenden Tag liessen wir bei einem vom Swiss Rowing gesponserten Apéro ausklingen, auf den Felsklippen hoch über der schönen Bucht von Oeiras zusammen mit allen Schweizer Teilnehmer*innen.

Herbstversammlung 2021

Christoph Schubert

Die Herbstversammlung des Seeclub Stäfa fand am 28. Oktober 2021 wie üblich im Sonnenwiessaal in Stäfa statt. Es waren 49 Mitglieder anwesend, die nach Annahme der neuen Statuten seit der GV 2021 nun alle stimmberechtigt sind. In aller Kürze hier das Wesentliche:
Neben den Kurzberichten aus den Ressorts wurde die "Vision und Strategie 2030", die vom Vorstand von langer Hand entwickelt und minutiös ausformuliert worden war, vorgestellt und nach längerer Diskussion mit geringfügigen Anpassungen angenommen.

Das vollständige Protokoll wurde per mail an alle Mitglieder versandt.

Jahresbericht 2020/2021 AltHerren Seeclub Stäfa

Ueli Lott

Auf Grund der Corona-Situation und der Tatsache, dass die AH-Aktivitäten stark eingeschränkt werden mussten inkl. Absage der Herbstversammlung, habe ich mich als Obmann und auch der Sekretär Henry Fröhlich im letzten Herbst entschieden, nochmals eine Amtsdauer anzuhängen. Aber auch das 2. Amtsjahr stand noch stark unter Corona, auch wenn sich die Situation entspannt hat und wir uns ab dem Frühling impfen konnten und man mit dem Zertifikat wieder vermehrt Aktivitäten unternehmen konnte. Wir mussten aber trotzdem den Etzelmarsch, die Frühlingsversammlung und den Ausflug mit Damen im Juni absagen.

Am 14. Januar 2021 hat uns unser lieber Kamerad Fritz Blum unerwartet durch ein Herzversagen kurz vor seinem 80. Geburtstag für immer verlassen. Fast 60 Jahre war er Mitglied im Seeclub und hat sich auch sehr viele Jahre bei den AltHerren des SCS engagiert, deren Sekretär und Obmann er während zwei Amtsperioden war. Die AH's vermissen das fröhliche Wesen von Fritz schmerzlich und denken zurück an die schönen Stunden beim Rudern und im geselligen Kreis, welche wir mit Fritz verbringen durften (s. auch Nachruf).

Die Ruderaktivitäten waren immerhin wieder ohne Maske möglich und auch das AH-Rudern am Dienstagnachmittag fand wieder statt. Da uns der Sommer aber ziemlich im Stich liess, wurden nicht so viele Kilometer zurückgelegt.

Als Ersatz für die abgesagte Frühlingsversammlung organisierten wir spontan am 23. Juli einen Sommeranlass bei Gusti Pünter auf dem Weingut in Stäfa. Bei herrlichstem Sommerwetter trafen sich fast 30 AH's zu einem gemütlichen Abend bei Speis und Trank. Da ca. 10 Tage vorher unsere Spitzenathletin Nina Wettstein vom SCS mit dem Schweizer U23-Doppelvierer Weltmeisterin wurde, luden wir sie zum Apéro ein und der Obmann übereichte ihr im Namen der AH eine Weltmeisterprämie und einen gesunden Geschenkkorb der Molki Stäfa. Nina freute sich sehr und trug ihre Goldmedaille stolz um den Hals. Den ersten Weltmeistertitel des Seeclub Stäfa war eine tolle Sache und Nina erzählte kurz darüber und dann gab es noch ein Gruppenfoto mit der Weltmeisterin und dem Plakat, welches aktuell an der Bootshauswand Ost hängt.

Nach dem Apéro gab es eine kurze Führung mit Gusti in den Reben, wo er uns Wissenswertes über Düngung, Rebschnitt und Insekten erzählte. Alle Anwesenden genossen den schönen Abend und die feinen Tropfen aus Gustis Keller. Ein grosser Dank geht an Gusti und Kathrin Pünter für das zur Verfügung stellen der schönen Location an der Glärnischstrasse.

Die Generalversammlung des SCS befand über neue Statuten. Darunter war auch die Änderung, dass der AH-Obmann nicht mehr automatisch im Vorstand des Seeclubs ist. Dies führte zu einigen Diskussionen. Der SCS möchte einen kleinen schlagkräftigen Vorstand und die Aufgaben des AH-Obmanns waren nicht immer klar, ausser dass er die Verbindung zu den AH's herstellte. Diese Verbindung ist jedoch auch über übrige Vorstandsmitglieder des SCS vorhanden und es wird in Zukunft jeweils im Herbst ein Gespräch mit dem AH-Obmann, dem Sekretär und dem Präsidenten und der Bootskommission des Seeclubs geben, wo man diskutiert, welche Bootsanschaffungen oder sonstige Unterstützung der Seeclub im nächsten Jahr brauchen kann. Das Hauptziel der AH's, die Unterstützung des Seeclubs bei grösseren Anschaffungen und die Pflege der Kameradschaft sind durch diese Statutenänderung überhaupt nicht tangiert.

Am 3. September fand der vom Sekretär Henry Fröhlich organisierte Herbstausflug mit Damen mit rund 20 Teilnehmenden statt. Der Kaffeehalt wurde im Klosterdorf Einsiedeln gemacht, wo man genug Zeit zum Käfele und einer individuellen Klosterbesichtigung hatte. Dann ging es über den Sattel weiter nach Schwyz, wo wir im Restaurant Wysses Rössli am Hauptplatz nach einem feinen Apéro mit Leutschner das Mittagessen genossen.

Im Anschluss daran wurden wir von einem pensionierten Sekundarlehrer über einige Sehenswürdigkeiten des Hauptortes und geschichtliche Zusammenhänge mit diesen informiert. Höhepunkt war die Besichtigung der Ital-Reding-Hofstatt, eines sehr schön renovierten Gebäudekomplexes mit langer Geschichte. Ich danke an dieser Stelle Henry Fröhlich ganz herzlich für die tolle Organisation dieses Ausflugs und Paul Pfenninger für die ganze Abrechnung dazu.

Wir sind froh, dass wir die Herbstversammlung dieses Jahr wieder wie gewohnt in der Alten Krone durchführen können, nachdem wir die letzte absagen mussten. Ich habe in diesen zwei Jahren die AH's als Obmann von einer neuen Seite kennengelernt und die Anlässe sehr geschätzt. Gerne übergebe ich nun den Stab des Obmanns weiter an Henry Fröhlich, welcher von Michael Dorn als Sekretär unterstützt wird. Ich wünsche beiden viel Erfolg und Freude in ihren Ämtern und den AH's alles Gute.

Das Goodbye-Interview: 7 Fragen an Jean-Claude Perriard

Christoph Schubert

Nach so vielen Jahren als Mitglied im Seeclub und als Bootschef trittst du zurück, in den verdienten Ruhestand sozusagen. Kannst du etwas zu deiner Ruderkarriere sagen? Ist da auch etwas Wehmut mit dabei?

JCP: Ja, das sind viele Jahre. Meine Ruderaktivität kurz zusammengefasst sieht etwa so aus:
1957 der Eintritt in den Ruderklub RIZ (Ruderclub Industrieschule Zürich), wo ich meine Regattajahre und viele andere Ruderjahre verbracht habe.
1995 dann der Eintritt in den Seeclub Seeclub Stäfa. Die wunderbare Lage am See, einfach und schnell zu erreichen und gute Kameradschaft zeichneten meine neue Ruderheimat aus. Wir machten jedes Jahr schöne Wanderfahrten, oft im Ausland, was mir sehr gefallen hat.
Im Vorstand habe ich, zusammen mit Jürg Meili, die Ressorts Boote und Bootshaus von Fredi Schawalder übernommen, der beide Ressorts betreut hatte. Nach 4 Jahren im Amt hat Jürg Meili leider aufgehört, das Ressort Boote zu betreuen, hat dennoch weiterhin die Bootskommission präsidiert und die Bootspolitik geprägt.
2014 habe ich dann die Boote übernommen und konnte für das Ressort Bootshaus Esther Walther gewinnen. Bis im Herbst 2021 habe ich die Boote fast 7 Jahre lang betreut.
Natürlich überfällt einen nach fast 11 Jahren eine gewisse Wehmut, verständlich nach der langen Zeit im Dienste des Seeclub Stäfa. Diese Zeit hat mir aber auch viel gegeben und ich habe nach meiner Pensionierung ein interessantes und neues Betätigungsfeld gefunden, das ich nicht missen möchte. Nach reiflicher Überlegung ist dann der Entschluss gereift, dass es nun eine gute Zeit wäre, die Verantwortung für das Ressort in andere Hände zu geben, und ich bin froh, mit Henry Fröhlich einen Nachfolger gefunden zu haben.

Wir dürften einen der gepflegtesten Bootsparks am Zürisee, wenn nicht der ganzen Schweiz haben. Eine grobe Schätzung: wieviel Zeit hast du jede Woche in die Bootspflege, und was sonst noch alles dazugehört, durchschnittlich investiert?

JCP: Danke fürs Kompliment! Ich habe zwar keine kontinuierliche Zeitkontrolle gemacht, aber in Stosszeiten in den Wintermonaten führte ich manchmal Buch. So habe ich z.B. September 2020 bis April 2021 mit einigen Grossprojekten, wie Achter-Renovation und Reorganisation Bootslager, in 8 Monaten 300 Stunden aufgeschrieben. Das macht dann pro Monat 37 Stunden. Zusammen mit den kleinen Sachen komme ich dann schon auf einiges über 40 Stunden im Monat.

Was war am mühseligsten an deiner Arbeit?

JCP: Am wenigsten möchte ich die Büroarbeiten. Ich habe für jedes Boot einen "Lebenslauf" geführt, mit allen Daten, Reparaturrapporten und Kosten. Dieses Bürozeug ist noch nicht ganz fertiggestellt und Henry muss vermutlich noch bis im Winter warten, bis alle Buchhaltungen nachgeführt sind.

Was war am befriedigsten?

JCP: Ich habe immer gerne etwas aufgegleist, das den Ruderbetrieb erleichtert oder verschönert: zu Beginn war es die Pflanzung der Platanen auf der Ostseite unserer wunderbaren Wiese, der Einbau der Rollgestelle in der Haupthalle, die Reorganisation der Bootslagerung, um nur einige Beispiele zu nennen. Daneben machten mir auch Arbeiten zur Erhaltung einstmals beliebter Boote wie "Pinsel" viel Freude. Und jetzt, in diesem Winter, konnte ich dem Seeclub zusammen mit Henry Fröhlich mein Abschiedsgeschenk präsentieren: die Überholung des Achters Seventy-Fife.

Du hast dich nie gescheut, deine Anliegen im Club ziemlich unverblümt zu äussern. Das macht auch immer wieder mal Gegenwind. Wie gehst du damit um?

JCP: Das war mir eigentlich nicht immer klar, dass ich manchmal im Gegenwind gestanden hatte. Nun habe ich es zur Kenntnis genommen. Allerdings habe ich auch im Vorstand immer versucht zu sagen, was mir wichtig war. Aber manchmal wurde ich nicht verstanden. Dann habe ich mir gesagt, ich habe wohl nicht klar genug formuliert und darum verstehen sie mich nicht. Auch kann man nicht immer alle überzeugen, oder anders gesagt, man kann versuchen, alles recht zu machen, kann es aber nicht allen recht machen (lächelt verschmitzt).

Wenn du jetzt in den Club kommst und "Missstände" ortest, seien dies noch nicht behobene Schäden an Booten, defekte Böcke, Unordnung beim Werkzeug, etc., wie wirst du reagieren?

JCP: Das habe ich schon hinter mir. Wenn es Kleinigkeiten sind, bringe ich sie in Ordnung, wie ich das bisher getan habe. Vermutlich werde ich das weiter so halten. Aber es kommt sicher der Moment, wo meine Toleranz zunimmt, denn es ist nicht mehr meine Aufgabe, für Ordnung zu sorgen. Ich hoffe aber, dass ich weiter bei der guten Organisation im Seeclub mithelfen kann. Ich kann meinen Nachfolger Henry vertreten oder sonst helfen, wenn er es wünscht.

Wird sich dein Rücktritt als Bootschef auf deine übrige Ruderaktivität auswirken? Werden wir dich nun weniger oft im Bootshaus antreffen?

JCP: Ich hoffe, dass ich noch einige Jahre Rudern kann. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich die gesamte Zeit, die ich mit dem Bootsunterhalt verbracht habe, auf dem See kompensieren kann.
Aber sicher werde ich, soweit das gewünscht wird, auch den Vorstand weiter beraten und meine Ideen einbringen. Zudem würde ich auch gerne nochmals helfen, eine Wanderfahrt zusammen mit anderen zu organisieren. Ich träume von einer Fahrt in Frankreich, z.B. auf der Loire.

Es war eine schöne Zeit, die ich im Bootshaus und natürlich auf dem Wasser mit den Seeclubmitgliedern verbracht habe, für die ich dankbar bin. Ich danke auch allen Mitgliedern, die mir geholfen haben bei den verschiedensten Arbeiten im Bootshaus, Werkstatt, Umschwung und wünsche meinem Nachfolger Henry viel Freude und gute Helfer.

Der Ponton erzählt: Samstag, 29. Mai 2021

Ueli Lott

Eine ruhige Nacht liegt hinter mir, nur ein paar Enten haben sich auf mir zum Schlafen niedergelassen und die schöne Mondnacht genossen. Natürlich haben sie wie immer ihr Geschäft auf den Holzplanken hinterlassen, was mir nicht gefällt. Hoffentlich kommt wieder die gute Fee Esther und schrubbt mich sauber, oder sonst jemand hat Erbarmen mit mir und befreit mich von diesem Dreck.

Um 5.41 Uhr kommen schon die beiden ersten Benutzer Helen und Ueli und legen ihre Ruder, welche sie zusammen mit dem Boot runtertragen auf mich. Ich kenne die beiden gut, da sie fast jeden Tag – manchmal auch zweimal am Tag – mit ihren Skiffs rausgehen. Sie sind routiniert beim Einsteigen, jeder Handgriff sitzt und schon sind sie weg. Die Sonne geht nun langsam auf und ein strahlender Tag erwartet mich. Das gibt sicher wieder viel Betrieb heute auf mir!
Um 5.50 Uhr tragen Andy und Tom den 2x M&M runter. Die beiden sind mir auch bestens bekannt. Machen

immer einen Spruch und sind als Masters-Ruderer recht ambitioniert. Bald sind auch sie weg und davon.
Um 6.03 Uhr sinke ich gleich ein wenig tiefer, denn der Mastersachter mit dem Präsidenten des Seeclubs Dieter am Schlag und sieben wackeren Mitruderern schultern das lange Boot nach unten. Auch hier gibt's beim Einsteigen den einen oder anderen Spruch und auf Platz Nr. 2 gibt «Pfusi» als Coach die Anweisungen zum Ablegen. Heute sind noch Brian, Daniel, Steen, Bruno, Ueli und Reto mit an Bord.
Kurz vor halb sieben kommt die zweite Frau auf's Wasser: Agnes startet mit Ehemann Michael im Cito. Was die beiden auf dem Wasser diskutieren, würde mich interessieren. Bis zum Start ist alles harmonisch und die beiden scheinen auf und neben dem Wasser ein eingespieltes Team zu sein. Schon stösst der Zweier ab und ich habe eine halbe Stunde Pause. Die Sonne wärmt mich nun schon schön auf und ich geniesse das leichte Schaukeln im Wasser.

Kurz nach sieben Uhr trampeln Holzzoggeli über mich und ein schönes Holzboot namens Häxetanz wird ins Wasser gelassen. Ja, bei diesem Boot und den Zoggeli kann es sich nur um Max mit seinen Mitruderinnen und -rudern handeln. Die kenne ich gut, denn sie sind auch mehrmals wöchentlich bei mir zu Gast. Die Kommandi von Max beim Einsteigen kenne ich schon auswendig, es geht alles genau nach Plan, eine*r nach dem*r anderen steigt ein und dann geht's mit Regina, Alice und Peter an Bord auch schon Richtung Rapperswil.
Schon kurz nachher geht's lebendig und etwas lauter zu und her. Es werden viele Ruder auf mir abgelegt, insgesamt 26 Stück, das gibt ein schönes Chrüsimüsi! Die Breitensportler sind von Werner eingeteilt worden und als erstes geht der Wällefrässer mit Reto, Edmond, Caroline und Sophie auf's Wasser, denn folgt der Red Bull mit Werner, Ursula, Bernd und Sonja. Die haben etwas länger, bis sie installiert sind, da hat es Newcomer dabei, die noch nicht so routiniert sind. Das dritte Boot, der breite Langenbaum wird über meine praktische Rolle auf der Südseite des Pontons eingewassert. Barbara als Schlagfrau geht mit dem Ehepaar Schreen, Silvio und Alexander auf's Wasser.
Jetzt bin ich schon ganz übersät mit den verschiedensten Turnschuhmodellen, welche zum Teil kreuz und quer über den Ponton verstreut sind. Ein bisschen mehr Ordnung würde nicht schaden! Nach einer kurzen Ruhepause wird's wieder laut. Die Regattierenden sind im Anmarsch. Zuerst werden die beiden Motorboote über die Rolle eingewassert und Stefan und Rubino machen sich in den beiden Booten bereit.
In rascher Reihenfolge werden nun die Rhode mit dem U17 Team mit Caroline, Martina, Olivia und Celia, der 2x Fortis mit Mathis und Gil, sowie die Skiffs von Anna, Simon, Hendrik und David im Liteboat eingewassert. Auch der 4x Cento mit Janis, Gian, Eric und Cedric wird behutsam an meinem Rand ins Wasser gelegt und Simon und Annina übernehmen am Ponton den M&M von Andy und Tom, welche 13 km bis Feldbach zurückgelegt haben und das Regattaboot pünktlich um 7.30 Uhr den Regattierenden überlassen müssen.
Jetzt bin ich froh, dass nun wieder einige Minuten Ruhe eingekehrt sind nach diesem «Gstürm» mit allen Regattierenden, die einfach nicht leise sein können beim Einwassern! Aber es gibt ja so viel zu erzählen, was nachher beim intensiven Training nicht mehr möglich ist…
Um 7.40 legt auch schon Ueli wieder routiniert bei mir an nach seinen 21 absolvierten Kilometern. Ich bewundere seine Technik, wie er das Boot schultert, kurz in die Knie geht und dann die Ruder auch gleich mit nach oben trägt! Wenig später legt das Ehepaar Dorn an, sie scheinen immer noch in Minne zu sein, kein lautes Wort fällt nach der 13 km Fahrt bis Feldbach.

Fast gleichzeitig kurz nach acht Uhr kommt Helen mit dem Skiff Raptor nach 24 km zurück und auch der Mastersachter legt wieder an. Wie immer fallen viele Sprüche, das bin ich mir bei den Masters schon gewohnt, auch die Witze von Pfusi unter der Gürtellinie lasse ich ohne Murren über mich ergehen.
Zwischen 9.15 und 9.45 Uhr geht es wieder hektisch zu und her. Zuerst kommen die Regattaruderer an den Steg zurück und alle möchten möglichst schnell anlegen und drängen sich an den Ponton, dann folgen die Breitensportler in den Vierern, Max mit seiner Crew und zu guter Letzt geht als Breitensport- Nachzügler auch noch der2x Ernst mit Jeannine und Doris um 9.27 Uhr als letztes Boot auf's Wasser und kehren erst nach 11 Uhr wieder zurück. Mein Fazit: Es wasserten heute 19 Boote mit gut 50 Ruderinnen und Ruderern ein und legten total 782 Kilometer zurück, eine tolle Leistung! Da wurde meine Belastungsfähigkeit gehörig getestet und ich bin froh, dass ich nun bis zum nächsten Morgen wieder in Ruhe im Rhythmus der Wellen schaukeln darf!

Im Namen des Pontons, gemäss erfassten Logbuch Einträgen vom 29.5.2021.

Staying Alive

Christoph Schubert

Als die Ehefrau morgens ins Wohnzimmer trat, traf sie fast der Schlag.
Da lag jemand am Boden; quite dead, wie die Briten sagen würden. Die Ehefrau erholte sich wieder, als sie realisierte, dass es bloss Billy war. Billy ist eine Reanimationspuppe, die zum Test daheim auf dem Wohnzimmerboden lag. Nächsten Tag wurde Billy dann im Seeclub ausgiebig reanimiert; grösstenteils erfolgreich. Erfolgreich jedenfalls, was die Teilnehmerinnen im Club anging, die mit Interesse und Enthusiasmus bei der Sache waren.

Auslöser für die Sache war der Defibrillator, den der Club angeschafft hatte. Die Anästhesisten Jeannine und Christoph sind begeistert, ein Profi-Modell. Aber nun ist es halt leider so, dass ein Defibrillator ohne Kurs ungefähr so nützlich ist, wie eine Büchse ohne Büchsenöffner. Deshalb die ersten von hoffentlich mehreren Kursen. Förderlich für die rege Beteiligung am ersten Kurs war vielleicht auch die Tatsache, dass das Wetter während des Putz- und Flicktages kalt und gruusig war und deshalb die Wärme im Clubhaus willkommen. Aber auch am zweiten Kurs nahmen trotz ausnehmend unfreundlicher Witterung fünf Mitglieder teil! Auf jeden Fall wissen die insgesamt rund 30 Beteiligten jetzt wieder, wie man die Elektroden aufklebt, die Herzmassage macht und dass es o.k. ist, während der Pandemie nicht zu beatmen.

Noch ein paar Facts:

Herzstillstand ist eine der häufigsten Todesursachen in der Altersgruppe, die im Seeclub am gängisten ist. Laien-Reanimation ist wirksam, was durch mehrere seriöse Studien gezeigt werden konnte.

AED heisst "automatischer externer Defibrillator"; das Gerät kann bei einem Herzstillstand die körpereigene elektrische Impulsgebung des Herzens wiederherstellen.

Der Defibrillator hängt an der Aussenwand des Clubhauses bei den Toren, in der Hoffnung, dass er das noch viele Jahre tun wird.

Die Frequenz der Herzmassage soll ungefähr 100 Stösse pro Minute betragen, was in etwa dem Rhythmus des Bee-Gee-Songs "*Staying Alive*" aus dem Jahr 1977 entspricht.

* *. *

Wir wünschen allen frohe Festtage und einen guten Start im neuen Jahr!

* *. *